Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

im Betrieb und hat gut funktioniert. Der Bruch des Kranauslegers fand statt bei 2300 Kilo Belastung, also bei einer Beanspruchung, die etwas mehr als die Hälfte derjenigen bei der Probebelastung beträgt. Es sind im übrigen in Deutschland zirka 15 solcher genau gleich dimensionierter Versetzvorrichtungen im Betrieb, ohne daß sich bisher ein Nachteil herausgestellt hätte, oder ein solcher Unfall passiert wäre.

Die beteiligten Firmen versäumen nichts, um die Ursache des Unfalles festzustellen.

Feuerspritze mit elektrischem Betrieb. Die Diskussion über die Gefahren des Feuerwehrdienstes in der Nähe von Hochspannungsleitungen hat uns Feuerwehrleuten die Elektrizität als gefährliche Gegnerin allseitig beleuchtet. Es kann auch in der Zukunft nicht überflüssig sein, stets von neuem auf alle diese drohenden Gefahren aufmerksam zu machen. — Als tatkräftige Gehülfin dagegen erweist sich die elektrische Energie zum Betriebe der Feuerspritze. In unserer Zeit, wo bald auch das weltentlegene Dörflein über ein elektrisches Lichtnetz verfügt, hat entschieden die Löschmaschine mit elektrischem Antrieb ihre Zukunft. Seit Jahren wurden in dieser Beziehung die verschiedensten Versuche gemacht, die indessen bis jetzt zu keinem befriedigenden Resultate geführt haben. Herr Spritzenfabrikant Schenk in Worblaufen bei Bern hat nun neuerdings die Initiative ergriffen, um in Verbindung mit der Maschinenfabrik Oerlikon und der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur eine leistungsfähige, elektrisch betriebene Feuerspritze zu erstellen. Der Versuch kann, wie aus nachstehenden Berichten hervorgeht, als ein recht gelungener bezeichnet werden. Die Maschine, auf einem der Handdruckspritze ähnlichen Wagenwerk montiert, besteht aus einer vierfach gekuppelten Centrifugalpumpe, ohne irgendwelche Ventilanlage, und einem Elektromotor. Der letztere ist dem Lichtstrom der betreffenden Ortschaft anzupassen und erfordert 12—15 Pferdekräfte zur Ausübung der vollen Wirkung. Das Gewicht ist ungefähr das nämliche, wie bei der Handdruckspritze. Preis je nach Größe 3000 bis 3500 Fr.

Von der Maschinenfabrik Oerlikon, wo die Schlußmontierung der Maschine stattfindet, wurde dieselbe einer Probe unterworfen, deren Resultat folgendes ist:

„An die Spritze wurden zwei Druckschlauchlinien angeschlossen. Wenn die Pumpe völlig leer und im Stillstand war, konnte innert einer Anlauf- und Evakuierzeit von 1/3 Minute der volle Wasserstrahl erzeugt werden. Um das gelieferte Wasserquantum zu messen, wurde ein runder Zuber von 1,30 m Bodendurchmesser bereit gestellt und in demselben durch je ein Mundstück von 17 und 19 mm und bei einem Manometerstand von 7 kg an der Pumpe Wasser gefördert. Bei zwei Versuchen von je 1/2 Minute wurde der Zuber auf 0,235 m hoch angefüllt, was einer minutlichen Fördermenge von 630 Litern entspricht. Das Ampèremeter zeigte bei 400 Volt Spannung und nicht ganz 42 Perioden pro Sekunde 22 1/2 Ampère. Horizontal konnte das Wasser zirka 40 m weit geworfen werden. Ohne der Pumpe zu schaden, konnte die eine oder andere Schlauchleitung beliebig außer Betrieb oder in Betrieb gesetzt werden. Die Gesamtkonstruktion wog ohne Kabel und Kabelrolle und ohne Schläuche 1113 kg." Dies der Prüfungsbefund der Maschinenfabrik Oerlikon.

Das Werk wurde erworben von einer chemischen Fabrik in Oesterreich, welche über die obgenannte Spannung verfügt und welcher Stromart der Motor angepaßt wurde. Die Besitzerin der Spritze schrieb unterm 28. März 1906 der Maschinenfabrik Oerlikon: „Bei einem größern bei uns ausgebrochenen Brande kam zum erstenmal im Ernstfall die von Ihnen gelieferte elektrische Feuerspritze in Anwendung, und wir können Ihnen mitteilen, daß dieselbe — im Gegensatze zu den andern Spritzen — ganz Vorzügliches geleistet hat. Die Spritze stand 3 × 24 Stunden unausgesetzt mit zwei Schlauchlinien im Betriebe. Wir haben uns daher entschlossen, eine zweite gleiche Spritze zu beschaffen, und geben Ihnen dieselbe hiermit wie folgt in Auftrag."

Aus topographischen Gründen sind Hydrantenanlagen mit Hochdruck bekanntlich nicht überall ausführbar; aber überall, wo das nötige Löschwasser und ein elektrisches Lichtnetz vorhanden ist, sind die Faktoren gegeben, eine derartige Feuerspritze mit wenig Leuten ohne besondere Berufskenntnisse in Aktion zu bringen und damit einen Nutzeffekt zu erzielen, der demjenigen einer Dampfspritze gleichkommt, aber vor derselben den Vorteil geringerer Anschaffungskosten und einer einfachern und billigern Bedienung hat. Ausgedehnte Ortschaften mit bedeutendem Höhenunterschied haben in hochgelegenen Quartieren einen Hydrantendruck, der kaum genügen dürfte, ausgebrochene Schadenfeuer wirksam zu bekämpfen. Die elektrisch betriebene Spritze ist in solchen Fällen das wirksamste und billigste Mittel, den zu schwachen Druck der Hydranten zu verstärken zur Erzeugung eines gebrauchsfähigen Wasserstrahles.

Herrn Schenk, als dem Vater der Idee, ist zu dem schönen Erfolge zu gratulieren. Die von der erwähnten Fabrik bestellte zweite Maschine ist zurzeit in Arbeit und wird einige unwesentliche Verbesserungen erfahren. Herr Schenk in Worblaufen ist Interessenten zu jeglicher Auskunft gerne bereit.

J. L. in der „Schweiz. Feuerwehr-Ztg."

Gewinnung von atmosphärischem Stickstoff für Sprengmittel. Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Mannheim plant auf bayerischem Boden eine große Wasserkraftanlage zu errichten, um nach dem Bikenlandschen Verfahren auf elektrischem Wege Salpetersäure aus dem Stickstoff der Luft zu gewinnen. Es handelt sich hier nicht um Gewinnung von Salpetersäure für Düngungszwecke, sondern um Herstellung von Kalisalpeter für Sprengmittel, wie es die Italiener bei den Wasserfällen von Terni machen. Knapp an der bayerisch-österreichischen Grenze strömen zwei Seitenflüsse des Inn in südnördlicher Richtung nahezu parallel und sind an einer Stelle nicht weiter als sechs Kilometer von einander entfernt. Es sind das die vom Chimsee kommende Alz und die in ihrem Unterlauf zwischen Bayern und Oesterreich die Grenze bildende Salzach. Der Umstand, daß die Alz an der Brücke bei Burgkirchen eine absolute Höhe von 399 Meter, die kaum sechs Kilometer entfernte Salzach östlich bei Burghausen nur eine solche von 349 Meter hat, soll ausgenützt werden, um die Alz in die Salzach überzuleiten und das Gefälle von 50 Meter zu verwerten.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Das Ergebnis der städtischen Abstimmung über Kunsthaus und Volkshaus ergab: für das Kunsthaus 11,600 gegen 4000 Stimmen und für das Volkshaus 10,000 gegen 5500 Stimmen. Beide Bauten werden also baldmöglichst erstellt werden.

— Wenige Minuten von dem an der Bäckerstraße gelegenen Postbureau Außersihl entfernt besitzt die Schweizerische Volksbank seit langem ein Bauareal, das nunmehr überbaut werden wird. Und zwar wird dort

ein Post- und Wohngebäude erstellt, da die bisherigen Räumlichkeiten sich schon längst als unzureichend erwiesen haben. Das in Frage stehende Terrain am Helvetiaplatz scheint sich zur Erstellung eines Postgebäudes vortrefflich zu eignen. Mit der Ausführung ist Herr Architekt Asper betraut.

— Der Große Stadtrat gewährte einen Kredit von Fr. 86,000 für den Ausbau der Berta- und der Westendstraße, ferner Fr. 1,579,000 für Erstellung zweier Schulhäuser an der Aemtlerstraße.

Bauwesen in Basel. Die römisch-katholische Gemeinde, die etwa 40,000 Seelen zählt, hat in Basel drei Kirchen, 2 eigene, die Maria- und Josephskirche, sowie die dem Staat gehörende Klarakirche. Nun soll eine 4. neue Kirche erstellt werden und zwar im Gundoldinger Quartier, wo bereits seit Jahren ein geeignetes Areal reserviert ist. Die dortigen Bewohner drangen nach einem eigenen Gotteshaus, allein das kostet viel Geld. Eine vorläufige Kostenberechnung gelangt zu einer Gesamtsumme von Fr. 600,000, ein Betrag, der meist durch freiwillige Spenden aufgebracht werden soll. Es soll kosten die Kirche mit Turm Fr. 440,000, das Pfarrhaus Fr. 55,000, ein Versammlungslokal Fr. 68,000, Umfassungsgebäude 2c. Fr. 16,000 und Verbindungsflügel zwischen Kirche und Pfarrhaus Fr 22,000. Der Bauplatz befindet sich an der Thiersteiner Allee.

Kirchenbau Menziken. Nach erfolgter Konkurrenzausschreibung wurde die Erstellung und Ausführung des römisch-katholischen Kirchen- und Pfarrhausneubaues der Baufirma Bär & Sohn in Menziken übergeben, welche für eine gediegene Ausführung beste Gewähr bietet. Die nötigen Vorarbeiten für Profilierung sind bereits begonnen worden und soll dem Vernehmen nach bis anfangs Winter der Rohbau erstellt sein. Der Bauplatz befindet sich zirka 200 Meter südlich vom Krankenasyl auf schön gelegener Terrasse; denselben hat Herr Anton Stirnemann in Menziken der römisch-katholischen Genossenschaft geschenkt. Ist der stattliche Bau einmal erstellt, wird er über das ganze Oberwynental weg dominieren und ein Merkzeichen wahren Opfersinns sein.

Bauwesen im Engadin. Das Dorf Zuoz wolle in Sachen des Heimatschutzes, der Erhaltung seines typischen alt-engadinischen Aussehens, konsequent und energisch vorgehen. Das ehemalige Haus Raschèr bekomme eine total in jenem Stil gehaltene Renovation, desgleichen das Haus Battaglia und das Haus Planta.

Bauwesen in Wangen an der Aare. Dieser Tage ist die von der Gemeinde erstellte Hochdruckwasserversorgung in Betrieb gesetzt worden. Damit sind endlich die engen Schranken baulicher Entwicklung durchbrochen und die Ortschaft kann sich nach allen Seiten hin frei entfalten. Die Bautätigkeit hat denn auch bereits in erfreulicher Weise eingesetzt. Zwar ist von der auf die Eröffnung des großen Elektrizitätswerkes erwarteten Ansiedelung von neuen industriellen Etablissementen noch nichts zu bemerken, obschon sich Wangen sehr gut dazu eignete, da alle Vorbedingungen wie elektrische Kraft, Wasser, billiges Bauterrain, günstige Arbeitsverhältnisse 2c. erfüllt werden könnten. Dafür gedeiht aber die seit langem hier heimisch gewordene Industrie. Die altbekannte Pferdehaarspinnerei Jb. Roth u. Co. wird gegenwärtig vergrößert und die ebenfalls bestrenommierte Bürsten- und Seilerwaren-Fabrik A. J. Pfister u. Co. läßt zurzeit einen großen Neubau erstellen, der sowohl in technischer als hygienischer Beziehung mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet werden soll. Die Hauptindustrie ist die Hemden-, Blusen- und Arbeiterkleiderfabrikation. Mit dieser befassen sich fünf Fabrikationsgeschäfte und alle sind vollauf beschäftigt. Auch militärisches Leben soll wieder in unser altes Städtchen einziehen. Es ist bereits ein Zeughaus für Kriegsbrückenabteilung, Guiden- und Telegraphenkompagnie 4 im Bau und man hofft es werden auch wieder Wiederholungskurse hierhin verlegt werden, wie es schon früher der Fall war.

Wasserversorgung und Turnhallenbau in Wilchingen (Schaffhausen). Die außerordentliche Gemeindeversammlung hat zwei wichtige Traktanden erledigt, nämlich die Hochdruckwasserversorgung für den Weiler Unterneuhaus und den Ankauf des Geländes für die Anlage eines größeren Turnplatzes. Für die Wasserversorgung betragen die noch von der Gemeinde zu tragenden Kosten nach dem von Ingenieur Rohrer in Winterthur ausgearbeiteten Projekt zirka Fr. 17,000. Es ist ein Reservoir mit 200 Kubikmeter Inhalt und 6 Hydranten vorgesehen. Dabei ist in ausreichendem Maße Rücksicht genommen auf eine spätere Vergrößerung des Weilers, da nun die erste Bedingung, genügend Wasser, erfüllt ist. — Zur Vergrößerung des Turnplatzes und event. zur Erstellung einer Turnhalle sind die zwei Baumgärten direkt hinter dem Schulhaus vorgesehen. Die betr. Kaufverträge mit den Eigentümern wurden genehmigt. Beide Anträge des Gemeinderates gingen ohne jede Opposition durch, ein Zeichen, daß man nicht zurück bleiben will, wenn es gilt, gemeinnützige Institutionen zu schaffen.

Neue Fabrik in Reitnau (Aargau). Die Ortsbürgergemeinde, in richtigem Bestreben, neue Verdienstquellen zuzuziehen, hat kürzlich beinahe einstimmig den sie ehrenden Beschluß gefaßt, der Wollweberei Zofingen für einen in Aussicht genommenen Neubau für eine Weberei den nötigen Bauplatz für 1500 Fr. anzukaufen und den Unternehmern unentgeltlich abzutreten.

Bahnhofumbau in Chiasso. Gegenwärtig wird der Bahnhof von Chiasso vergrößert. Man legt sieben neue Geleise für Entladung und Magazinieren der Güter, und provisorische Baulichkeiten werden eingerichtet, bis die Station soweit umgebaut und erweitert ist, daß die Zugsformationen im Nordwesten des Bahnhofes vorgenommen werden können und dort auch die Bureaux eingerichtet sind. Zu diesem Zwecke hat die Gotthardbahn Grundstücke für einen Preis von einer halben Million gekauft.

Bauwesen im Tessin. Der Große Rat bewilligte eine Subvention von 30 Prozent (ungefähr Fr. 300,000) für den Bau der Eisenbahn Lugano-Tesserete und erteilte die Konzession für die Ausnützung der Wasserkräfte des Val Lavizzara im Maggiatal für den elektrischen Betrieb der Eisenbahn Locarno-Bignasco; gleichzeitig bewilligte er einen Beitrag von 30 Prozent der Kosten an die Erstellung der Leitung.

E. Beck
Pieterlen bei Biel - Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
Fabrik für
Ia. Holzcement **Dachpappen**
Isolirplatten **Isolirteppiche**
Korkplatten
und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. 929 06

GEWERBEMUSEUM